

# Geschichte der Gemeinde Heddesheim

## 1. Das Alter und der Name des Ortes

Ein genaues Datum - womöglich noch mit Gründungsurkunde – gibt es für unsere Gemeinde nicht vielmehr läßt sich der Siedlungsprozeß aus früheren Epochen nur sporadisch nachweisen. So gibt es Funde aus der Steinzeit und der römischen Epoche. Eine kontinuierliche Entwicklung läßt sich aber erst Ende der germanischen Völkerwanderung herleiten. So gibt es sehr umfangreiche Gräberfunde aus dem 6./7. Jahrhundert als die Franken hier siedelten.

Namentlich nachweisbar ist Heddesheim erst in der Zeit zwischen 911 und 948 durch die Erwähnung in zwei Urkunden des Klosters Lorsch. Der Name Heddesheim in späteren Urkunden auch „Hetensheim“, „Hedensheim“ und „Heddisheim“ geschrieben bedeutet soviel wie „Heim des Hedo“ und ist fränkischen Ursprungs. Die unterschiedliche Schreibweise ist darauf zurückzuführen, dass es in jenen Zeiten (10.-11. Jahrhundert) noch keine einheitliche Rechtschreibung gab.

Auf fränkische Herkunft weist auch der Namenspatron der kath. Kirche Remigius hin, der als Bischof von Reims den Frankenkönig Chlodwig taufte.

## 2. Die Lage des Ortes

Die bereits erwähnten frühgeschichtlichen Funde lassen erkennen, dass die Siedlung am ehemaligen Neckarlauf entstand. In jenen Zeiten hatte der Neckar kein reguliertes Flußbett, vielmehr bestimmte das jeweilige Hochwasser die Strömungsrichtung des Flusses. Noch bei den Römern floß der Neckar unterhalb von Worms bei Tribur in den Rhein. Erst als der Neckar seinen heutigen Lauf nahm bzw. durch Regulation ende des 18. Jahrhunderts erhielt verlandeten zusehends die alten Neckararme um Heddesheim. Aber noch bis in das späte 18. Jahrhundert ja sogar das frühe 19. Jahrhundert waren umfangreiche Reste dieser alten Neckarschleifen vorhanden. Dies zeigen die alten Gemarkungspläne von 1690, 1773, 1801.

Auch die alten Flurnamen, die bis heute überliefert sind, wie Lissen (Sumpf, vergl. den Namen Lußheim = Ort im Sumpf), Lachäcker, Lachgänge Spießblache, Wasserbett, Becherbruch und andere bestätigen dies. Ferner ist aus den alten Karten ersichtlich, dass Heddesheim einen aus heutiger Sicht doch recht umfangreichen Auwald besaß, der sich insbesondere auf die Flur zwischen Straßenheim, Viernheim, Neuzenhof und Muckensturm erstreckte. Nachteilig wirkten sich die Wasserläufe und der Wasserbestand für die verkehrstechnische Erschließung Heddesheims in früheren Zeiten aus. Die Heerstraße von Ladenburg führte deshalb über Zeilsheim nach Straßenheim und ging von dort weiter nach Viernheim und Worms. Auch hier mußte man stellenweise durch Sumpfgelände. Deshalb wurde die Straße 1-2 Meter aufgeschüttet und erhielt im Volksmund den Namen Hohe Straße. Da Heddesheim in frühester Zeit nicht direkt an diesem wichtigen Verkehrsweg Ladenburg- Worms lag, hatte die westlich liegende Gemeinde Straßenheim zunächst größere Bedeutung. Straßenheim wird daher im Lorscher Codex auch früher bezeugt, so im Jahr 903, ebenso Zeilsheim, das bereits 200 Jahre früher, nämlich 767 erwähnt wird. Erst die Trockenlegung dieser vielen Sümpfe machte es möglich, dass eine direkte Verbindung von Ladenburg über Heddesheim nach Viernheim gebaut werden konnte, so dass die alte Straße ihre Bedeutung verlor und die Ortschaften Straßenheim und Zeilsheim ihre Verkehrsstellung einbüßte und Zeilsheim schließlich aufhörte zu bestehen. Natürlich haben hier noch andere Faktoren mitgewirkt auf die aber

jetzt nicht eingegangen werden kann. Von der Siedlungsform her ist Heddesheim Haufendorf. Seine Hauptachsen ein Straßenzug von Ost nach West (Ober- und Unterdorfstraße) und ein weiterer von Süd nach Nord (Schaafek- Beindstraße).

### **3. Die verwaltungsmäßige Zugehörigkeit der Gemeinde**

Wie das Ortswappen zeigt, gehörte die Gemeinde zur Pfalz und zwar im 14. und 15. Jahrhundert zum Bezirk der „Sachsenheimer Cent“. Als Schriesheim 1470 seine Stadtrechte verlor, wurde die Sachsenheimer Cent nach Schriesheim verlegt. Zu dieser neuen Schriesheimer Cent, die bis zum Jahr 1500 noch „Äpfelbacher Cent“ hieß, gehörte Heddesheim bis zur Auflösung der alten Centverbände zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Heddesheim kam dann 1820/30 zum Bezirksamt Ladenburg. Da 1863/64 eine Neuordnung der Bezirksämter erfolgte, wobei das Bezirksamt Ladenburg aufgelöst wurde, kam Heddesheim zum Bezirksamt Mannheim. Seit Neugründung des Rhein-Neckar-Kreises gehört Heddesheim zum Landkreis Rhein-Neckar.

### **4. Die herrschaftlichen Besitzungen**

Von der Entwicklung und Ausbildung des Feudalsystems im Mittelalter wurde auch unsere Gemeinde erfaßt. Schon früh geriet Heddesheim in die Abhängigkeit von geistlichen und weltlichen Herren. Die Umstände, unter welchen sich dieser Vorgang vollzog, waren sehr verschieden und können zum Teil nicht mehr ermittelt werden. Im folgenden soll nun gezeigt werden, welche Obrigkeiten in den einzelnen Epochen der Geschichte Besitzungen in Heddesheim hatten.

Wie schon erwähnt um 940 durch Schenkung des Gerold von Feudenheim und seiner Gattin Idiburg an das Kloster Lorsch. Dieser Kloster vermachte seiner Tochtergründung St. Michael auf dem Heiligenberg bei Heidelberg zu Anfang des 11. Jahrhunderts Besitzung zu Heddesheim.

Im Jahr 1104 bestätigte Kaiser Heinrich IV. der ebenfalls zu Lorsch gehörenden Zelle St. Stephan auf dem Heiligenberg 4 Huben in Heddesheim.

Das Kloster Schönau hatte 1233 auch schon Besitz in Heddesheim. Damals tauschte die Witwe Guda zu Heddesheim mit dem Kloster Schönau ein Grundstück zu Schriesheim gegen ein solches in Heddesheim.

Im Jahr 1295 wurde der Besitz des Schönauer Klosters nochmal vergrößert, indem es die hiesigen Besitzungen der Brüder Werner und Philipp, genannt Winter von Alzey, gegen eine Abfindungssumme erwarb.

Als im Jahr 1338 das Erbe zwischen Pfalzgraf Rudolf II und Ruprecht d.Ä. und d.J. aufgeteilt wurde, erhielt letzterer Heddesheim. Das Deutsche Ordenshaus verließ 96 Morgen Land und 8 Mannesmahd und Wiesen in der Gemarkung Heddesheim im Jahr 1341 an Gernot Ochsenbecher. Ferner bekam das Ordenshaus 1406 von dem Edelknecht Hamelin Gelfried von Ladenburg 96 Morgen Acker und 8 Mahd Wiesen in Heddesheimer, Ladenburger, Botzheimer und Zeilsheimer Gemarkung verschieben unter Vorbehalt der Nutznießung auf Lebenszeit.

Auch Arnold Kreis von Lindenfels erhielt um 1400 von König Rubrecht einen Hof in Heddesheim zu Lehen. 1492 verkaufte einige Heddesheimer Bauern ihre Äcker an Abt Niklas von Schönau.

### **5. Auswirkungen bedeutender geschichtlicher Ereignisse auf die Gemeinde**

Auf die konfessionelle Ereignisse, wie die Einführung der Reformation und deren Auswirkungen auf unsere Gemeinde, kann in diesem Zusammenhang nicht näher eingegangen werden. Es ist zu bemerken, daß es meist unfreundliche Begebenheiten waren, die sich auf die hiesige Bevölkerung auswirkten; über angenehme Geschehnisse gibt es nicht sehr viel zu berichten, doch sei auch ein Beispiel erwähnt: Im Jahr 1613

empfang der damals 17jährige Kurfürst Friedrich seine Braut, die englische Prinzessin Elisabeth mit prunkvoller Ausrüstung bei Lorsch. Auf der Gemarkung zwischen Ladenburg und Heddesheim war zu diesem Anlaß ein großartiges Feldlager errichtet worden, wozu 5000 Soldaten und 2200 Reiter mit 200 Zelten aufgeboten worden waren. Aufgrund des Hinweises einer alten Vhronik soll auf dieser Gemarkung bereits 100 Jahre zuvor der Pfalzgraf Friedrich seine Braut die dänische Prinzessina Dorothea mit ähnlichem Gepränge empfangen haben. Sonst werden meist nur unangenehme Geschehnisse berichtet. So näherte sich im Jahre 1587 ein französischer Herr Heddesheim. Zur Verteidigung mußte die Gemeinde 22 Centmänner stellen, ähnlich die anderen Ortschaften.

1622 wurde der Ort von dem kaiserlichen Feldherrn Tilly zerstört nachdem im Jahr zuvor der Graf von Mansfeld die Gegend heimgesucht hatte. Wie sehr der Ort gelitten hatte beweist die Tatsache, daß es den Einwohnern infolge dieser Sackungen des Krieges und der damit verbundenen Armut nur möglich war, kleine, bescheidene Häuser zu bauen, wie sie heute noch zum Teil in der Triebstraße zu sehen sind.

Im Jahr 1674 ließ der französische Marschall Turenne Die Gemeinde wie die meisten Orte in der Pfalz einäschern und 1689 wurde die Gegend erneut von den Franzosen heimgesucht, so daß 1692 hier nur noch insgesamt 33 Familien ansässig waren. In den französischen Revolutionskriegen und den damit verbundenen Kämpfen um Mannheim in den Jahren 1795/96 und 1799 wurden ebenfalls unser Ort und seine Umgebung betroffen. In der Revolution von 1848/49 fanden in der Gegend um Ladenburg und an der Bergstraße ebenfalls Kämpfe statt. Badische Revolutionäre kämpften gegen hessische, preußische und mecklenburgerische Truppen. Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin wohnte während dieser Ereignisse am 15./16. Juni 1849 in Heddesheim beim Waisenrichter Schmidt in der Oberdorfstraße (heutiges Anwesen Kleimond). Als Dank für seinen angenehmen Aufenthalt in Heddesheim schenkte der Herzog ein Porträt seiner Person dem Heddesheimer Waisenrichter, wie ein altes erhaltenes Dankschreiben beweist. Auch am Krieg 1870/71 nahmen Heddesheimer Bürger teil. Zur Erinnerung an den beendeten Feldzug errichteten die Teilnehmer am Rathaus ein Siegermal, welches in den 60er Jahren auf dem Friedhof aufgestellt wurde. Nach der Restaurierung fand es 1991 seinen endgültigen Platz gegenüber dem Rathaus.

Die Weltkriege 1914/18 und 1939/45 erforderten auch unter der hiesigen Bevölkerung große Opfer und nach 1945 kamen zudem noch viele Heimatvertriebene und Flüchtlinge in die Gemeinde.

Dieser Bevölkerungszuwachs und die ungeahnte Bautätigkeit- letztere hervorgerufen durch die günstige wirtschaftliche Entwicklung – hatten eine erhebliche soziale Umschichtung der alten Heddesheimer Bevölkerung zur Folge, so daß die vormals überwiegend landwirtschaftlich geprägte Gemeinde nach und nach den Charakter einer Wohngemeinde erhält im Einzugsgebiet der Großstadt Mannheim.

Dr. Hans- Joachim Weitz